



Johannes 1, 29-34

In jener Zeit sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!

Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war.

Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, damit er Israel offenbart wird.

Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb.

Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.

Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.

19. Jänner | 2. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch A II, II. Woche
Buch Jesaja 49, 3.5-6;
1. Korintherbrief 1, 1-3;
Johannes 1, 29-34

DIE FROHE BOTSCHAFT

Johannes war sich da sicher

Drei Aussagen stehen im Zeugnis Johannes' des Täufers über Jesus:
1. Jesus ist das Lamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt;
2. der Geist ist auf ihn herabgekommen und auf ihm (in ihm) geblieben;
3. Jesus ist der Erwählte Gottes (der Sohn Gottes). Diese drei Aussagen weisen auf die Gestalt des „Gottesknechts“ beim Propheten Jesaja zurück (vgl. 1. Lesung). Eine innere Stimme sagt dem Täufer, als er Jesus kommen sieht: Er ist es, in ihm erfüllt sich, was die Propheten gesagt haben.

Nichtstun geht gar nicht

Johannes der Täufer sieht Jesus auf sich zugehen. Er sieht den Geist auf ihn herabkommen wie eine Taube. Er bezeugt Jesus als den Sohn Gottes. Was aber heißt das: Zeugnis geben? Wieso ist es wichtig für das Leben eines Christen? Und wie gibt man Zeugnis so, dass es auf fruchtbaren Boden fällt?

Zweimal heißt es im Evangelium des heutigen Sonntags, dass Johannes der Täufer Jesus nicht kannte. *Kannte* – in der Vergangenheit also. Jetzt kennt er ihn, weil er ihn gesehen hat. Doch keineswegs sind dem Täufer die Probleme derer unbekannt, die nur schwer glauben können, dass Jesus Gottes Sohn ist, denn er war einer von denen, die Jesus nicht gekannt haben. Erst die Begegnung mit dem Messias, das Sehen, befähigt ihn zum Zeugnis. Der Gott, den er gesehen und erfahren hat, hat ihn anscheinend so sehr berührt und zuinnerst betroffen, dass er nicht mehr schweigen kann.

Wenn einer einen guten Witz kennt und ihn für sich behält, gilt er zurecht als Spaßbremse. Wenn einer aber Gott erfahren hat und ihn nur für sich behält, ist er ein Unmensch, enthält er doch anderen vor, was er selbst als so wertvoll erfahren hat. Unsere Taufe ist zunächst ein Geschenk an uns, dann aber ist sie auch ein Auftrag, die Botschaft von Christus weiterzutragen und ihn bis an die Enden der Erde als Sohn Gottes zu verkündigen. Das

können sie, weil und insofern sie ihn erfahren haben.

Was es dazu braucht, ist Vertrauen, dass einem Jesus Christus Gutes will, und die Offenheit, sich von ihm berühren zu lassen. Wer sich auf ihn ehrlich und ernsthaft einlässt, vermag ihn zu sehen und zu erkennen. Und wer ihn erfährt, der verkündigt ihn – aber nicht mit irgendwelchen Phrasen oder indem er alle niederredet, die ihm in die Quere kommen. Nein, er bezeugt Jesus so, wie er ihn erfahren hat: heilsam, Sünden vergebend, Orientierung gebend, herausfordernd, ... Wer Jesus so bezeugt, ist authentisch. Freilich wird nicht die ganze Welt durch ihn zum Glauben kommen, doch erfüllt er die ihm gestellte Aufgabe, weil er menschlich und aufrichtig vom aufrichtigsten aller Menschen, von Gottes Sohn, Zeugnis gibt. Theologisches Wissen, schöne Worte, Ausdrucksstärke und Überzeugungskraft mögen dazu hilfreich sein; sie ersetzen aber niemals den Kern: die Erfahrung mit Jesus Christus.

In der Kirche im Priesterseminar ist ein Seitenaltarbild, das den hl. Karl Borromäus zeigt,

als er gerade einer pestkranken, im Sterben liegenden Frau die Kommunion reicht. Karl war damals Bischof von Mailand und ist – entgegen allen Ratschlägen – nicht aus der Stadt geflohen, sondern er hat bei den Menschen ausgeharrt. Damit bezeugt er Jesus, der sein Leben hingibt, der vor der Not nicht davonläuft.

Oder wenn man von einer Frau erfährt, die aus einer tiefen Gottesbeziehung heraus einfach gut und gerecht zu ihren Mitmenschen war, die eine große Ausstrahlung hatte, bei der es gut war zu sein, dann bezeugt sie Jesus, der eine Wohltat war – besonders für die von Leid Betroffenen.

Zusammenfassend: Erfahrungen mit Gott drängen dazu, geteilt zu



Markus Muth (links) ist Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und schreibt diesen Kommentar diesmal mit dem Wiener Seminaristen Florian Damberger.

1. LESUNG Buch Jesaja 49, 3.5-6

Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. Jetzt aber hat der HERR gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht geformt hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammelt werde. So wurde ich in den Augen des HERRN geehrt und mein Gott war meine Stärke.

Texte zum Sonntag

Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Versuchten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht der Nationen; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.

ANTWORTPSALM
Psalm 40 (39), 2 u. 4ab.7-8.9-10
Mein Gott, ich komme; deinen Willen zu tun macht mir Freude.

2. LESUNG 1. Korintherbrief 1, 1-3

Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sosthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist – die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen –, mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus überall anrufen, bei ihnen und bei uns. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Tag für Tag

19. Jänner - 2. Sonntag im Jahreskreis
Buch Jesaja 49,3.5-6;
1. Korintherbrief 1,1-3;
Johannes 1,29-34.

20. 1. Montag
hl. Fabian, hl. Sebastian
1 Sam 15,16-23;
Markus 2,18-22.

21. 1. Dienstag
hl. Meinrad, hl. Agnes;
1 Sam 16,1-13;
Markus 2,23-28.

22. 1. Mittwoch
hl. Vinzenz, sel. Ladislaus Batthyány-Strattmann
1 Sam 17,32-33.37.40-51;
Markus 3,1-6.

23. 1. Donnerstag
sel. Heinrich Seuse;
1 Sam 18,6-9; 19,1-7;
Markus 3,7-12.

24. 1. Freitag
hl. Franz von Sales;
Epheserbrief 3,8-12;
Johannes 15,9-17

25. 1. Samstag
BEKEHRUNG des
hl. APOSTELS PAULUS;
Apg 22,1a.3-16 oder
Apostelgeschichte 9,1-22;
Markus 16,15-18.

26. Jänner - 3. Sonntag im Jahreskreis
Jesaja 8,23b - 9,3;
1. Korintherbrief 1,10-13.17;
Matthäus 4,12-23 (od. 4,12-17)

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Wie ist Jesus auf mich zugegangen?
Was habe ich mit ihm erlebt?

Gibt mein Leben Zeugnis davon?

Was berührt mich am Zeugnis anderer?